

Sozioökonomische Effekte der COVID-19-Pandemie im Vergleich zweier Berufsbereiche: Care-Arbeit und Wissenschaft

***18. efas-Fachtag: Geschlechtergerecht durch die Pandemie?
Ökonomische Analysen aus feministischer Perspektive
4. Dezember 2020, online***

Barbara Hönig
Institut für Soziologie, Universität Graz
barbara.hoenig@uni-graz.at

Margareta Kreimer
Institut für Volkswirtschaftslehre, Universität Graz
margareta.kreimer@uni-graz.at

Was heißt hier „systemrelevant“?

Begriff „Systemrelevanz“

- ▶ durch Finanzkrise geprägt: „too big to fail“
 - ▶ in Gesundheitskrise für frauendominierte Berufe verwendet
- ⇒ keine eindeutige Definition, keine inhaltliche Definition

Listen systemrelevanter Berufe

- ▶ Care-Bereich: eindeutige Zuordnung als systemrelevant in allen Ländern (D: Bundesländer, auch international)
- ▶ Wissenschaftsbereich: umstritten, nur in wenigen Listen enthalten

Bedeutung/Konsequenzen

- ▶ Anspruch auf „Kindernotbetreuung“ (expliziter Anspruch Deutschland; ansatzweise Ö)
 - ▶ Grenzmanagement des Binnenmarktes (Leitfaden Europäisches Parlament)
- ⇒ keine expliziten Vorgaben für eine (monetäre) Aufwertung
- ⇒ kein Auslösen entsprechender Finanzströme (analog Finanzkrise)

Öffentliche Wahrnehmung

Deutlicher Anstieg Medienpräsenz der beiden Bereiche

⇒ Konsequenzen auf Stellenwert/Ausstattung der Bereiche bzw. auf Geschlechtergleichstellung?

Medienanalyse Tageszeitung *Der Standard*, Vergleich dreier Zeiträume: (I) vor der Pandemie: 15. Okt. – 30. Nov. 2019; (II) im ersten Lockdown: 15. März – 30. April 2020; (III) im zweiten Lockdown 15. Okt. – 30. Nov. 2020; work in progress

Wissenschafts-Bereich

- mediale Präsenz Forschung in (II) und (III) nicht generell gestiegen, aber deutlich im Bereich Corona-Forschung
- Geschlechter- und Disziplinenunterschiede geringer als erwartet
- Debatten zur Forschungsförderung

Care-Bereich

- mediale Präsenz auch in (I) bereits hoch („Pflegenotstand“), in (II) deutlich gestiegen („Heldinnen des Alltags“), in (III) tendenziell abgeflacht (die „Heldinnen“ erledigen ihre Arbeit selbstverständlich....)
- hohe mediale Präsenz in (II) relativ folgenlos

Aufwertungstendenzen?

Care-Bereich

- ▶ monetäre Anerkennungen über Bonuszahlungen
 - ▶ allerdings: einmalige Leistungen, zumeist an Bedingungen geknüpft
 - ▶ Ö: geringfügige KV-Verbesserungen (nur in privater Gesundheitsbranche)
- ⇒ verschwindend geringe dauerhafte und nachhaltige Aufwertung

Wissenschafts-Bereich

- ▶ faktisch keine Zusatzleistungen
 - ▶ für befristet bzw. prekär Beschäftigte (Prae-Docs, Post-Docs, freie WissenschaftlerInnen, LektorInnen) keinerlei Hilfestellungen (in Österreich), keine Reaktionen der Politik auf Forderungen junger WissenschaftlerInnen
- ⇒ keine Aufwertung, nur Verlagerung zu Covid-19-Forschung (bei – bislang - gleich hohen Forschungstöpfen)

Mehr Geschlechtergerechtigkeit?

Generell

- ▶ Rückverlagerung von Care-Arbeit ins Private, Home-Office und Home-Schooling belastet Frauen überproportional, Re-Traditionalisierung der Arbeitsteilung

Wissenschafts-Bereich

- ▶ erste Evidenzen zu Geschlechterungleichheit bei Förderanträgen, Einreichungen
 - ▶ mehr Konkurrenz um Drittmittel betrifft Frauen überproportional
- ⇒ tendenziell gleichstellungspolitischer Rückschritt im Wissenschaftsbereich

Care-Bereich

- ▶ prekäre und schwierige Arbeitsbedingungen in frauendominierten systemrelevanten Berufen werden nicht grundlegend verbessert
 - ▶ „Systemrelevanz“ führt zu keinen positiven Effekten für die Beschäftigten
- ⇒ längst fällige Anerkennung der grundlegenden ökonomischen Bedeutung (Systemrelevanz!) der gesamten Reproduktionsarbeit erfolgt nicht